

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 1

Artikel: St. Gallische kantonale Lehrlingsdiplomierung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 1

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthändler und Techniker.

VI.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 5. April 1890.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Fenn-Barbier, St. Gallen.

Wochenspruch:

Man spricht vergebens viel, um zu versagen,
Der Andre hört von Allem nur das Nein.

Abonnements-Einladung.

Verehrte Leser!

Heute beginnt die „Illust. Schweizer. Handwerker-Zeitung“ ihren sechsten Band resp. Jahrgang. In ihren bisher erschienenen 260 Nummern hatte sie Gelegenheit, zu beweisen, ob sie im

Stande sei ihre Aufgabe zu lösen. Sie ist der Lesern bestmöglich nachgekommen; denn nicht nur brachte sie ihren Lesern mehr als 300 werthvolle kunstgewerbliche Musterzeichnungen aus allen Handwerksgebieten, Abbildungen aller neuesten und besten Hilfsmaschinen und Werkzeuge und über tausend nutzbringende kleinere und größere Textartikel, sondern sie entwickelte sich auch zum eigentlichen Geschäftsorgan für die gesammte schweizer. Handwerksmeisterschaft, was durch die Reichhaltigkeit der Rubriken „Fragen“ und „Antworten“, „Briefkasten“, den „Submissions-Anzeiger“ die „Arbeitsnachweisliste“ etc., sowie den umfangreichen Inseratenthail genügend dokumentirt ist. Wie diese geschäftlichen Abtheilungen unser Blatt für jeden rührigen Handwerksmeister sowohl als für die Lieferanten des Handwerker- und Gewerbebestandes zum unentbehrlichen Organ gemacht haben, so haben auch unsere kunstgewerblichen Artikel und Musterzeichnungen bei allen Fachmännern ein wachsendes Interesse

erweckt und unserer Zeitung einen bleibenden Platz auf Tausenden von Arbeitstischen verschafft.

Die gesunde Weiterentwicklung des Blattes nach beiden Richtungen hin ist auch für die Zukunft unser eifrigstes Bestreben. Dadurch hoffen wir, uns nicht nur die sämmtlichen bisherigen Abonnenten zu erhalten, sondern noch eine Menge neuer zu gewinnen.

Hiermit entbieten wir jedem strebsamen „Mann im Schurzfell“ unsern Gruss!

St. Gallen, am Ostersfest 1890.

Die Direktion.

St. Gallische kantonale Lehrlingsdiplomirung

Sonntag den 30. März 1890.

Aus dem Eröffnungsworte des Herrn Direktor Wild heben wir den sehr berechtigten Wunsch hervor, es möchten sich die Gewerbetreibenden und Gewerbevereine auf dem Lande dem kantonalen Verbands immer zahlreicher anschließen, indem es dem Gewerbeverein der Stadt St. Gallen unmöglich zugemuthet werden könne, die mit der Institution der Lehrlingsprüfungen verbundenen Opfer an Zeit und Geld auch in Zukunft wesentlich auf seine Schultern zu nehmen, namentlich bei der so erfreulichen Ausdehnung, welche das gewerbliche Prüfungsweisen zu nehmen beginnt. (Die dies-

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

jährigen Prämienerteilungen allein erheischten eine Summe von Fr. 900.)

Als sehr wünschbar bezeichnete Herr Wild eine mehr als einmalige Inspektion der betreffenden Lehrwerkstätten durch die Fachexperten; doch stellen sich einer solchen Weiterung fast unübersteigliche Schwierigkeiten gegenüber, so daß man sich mit der bestehenden Einrichtung wird begnügen müssen.

Erfreulich ist das im Ganzen günstige Resultat, welches die Schulprüfung (in Deutsch, Rechnen, Geometrie und Vaterlandskunde) ergeben hat. Es konnten 26 erste Noten (sehr gut), 41 zweite (gut) und 21 dritte Noten (genügend) erteilt werden. Bei der Prüfung in der Berufszüchtigkeit stellte sich dieses Verhältnis folgendermaßen: a) Mündliche Prüfung. Sehr gut 13, gut 52, genügend 28. b) Probearbeit. Sehr gut 24, gut 55, genügend 10.

Die Geprüften theilen sich in 27 Berufsarten. 48 Lehrlinge hätten nur Primarschulbildung, während ebenfalls 48 auch die Realschule besuchten. Ein Lehrling konnte mit der höchsten Auszeichnung, Fr. 25 mit Diplom, bedacht werden, acht Lehrlinge erhielten nebst dem Diplom Fr. 20, achtzehn Fr. 15, zweiunddreißig Fr. 10, fünfundzwanzig Fr. 5, neun Lehrlinge erhielten ein Diplom ohne Geldprämien und drei Lehrlinge gingen leer aus.

Bei dem sich anschließenden Besuch der Prüfungsausstellung war es zeitweilig schwer, sich durch das Menschengetümel einen Weg zu bahnen. Es bot die letztere eine Fülle brav, theilweise wirklich sehr gut und schön gearbeiteter Gegenstände. Gewissenhafter Beherzigung werth ist freilich die von Herrn Architekt Kessler in seinem Schlußworte gemachte Bemerkung, es sollten sich die Meister wohl hüten, die Arbeiten ihrer Lehrlinge zur Reklame für die eigene Werkstatt in der Weise zu machen, daß sie die Lehrlinge zu Arbeiten veranlassen, die denn doch das Maaß der in der Lehre zu erlangenden Kunstfertigkeit bedeutend übersteigen. „Gutes Material, gutes Werkzeug, eine praktische Anleitung,“ das ist's, was der Meister geben soll; eine Ueberforderung des Lehrlings kann unmöglich von Gutem sein, muß sich im Gegenteil durch ungenügende Leistungen empfindlich rächen.

Wir zweifeln nicht, daß unsere Bevölkerung auch fernerhin den wärmsten Antheil an den Lehrlingsprüfungen nehmen wird. Wenn eine Einrichtung ihrer ganzen Natur nach geeignet ist, in bedeutungsvollster und wirkungsvollster Weise zur Lösung der Handwerkerfrage, zur Reform des Handwerkerswesens beizutragen, so sind es gewiß diese Prüfungen. Und wenn in der begonnenen Weise fortgearbeitet wird, so sind, das glauben wir zuversichtlich, auch die bisher mitwirkenden Behörden und Korporationen mit Freuden bereit, sich in noch ausgiebigerer Weise, als dies bisher der Fall war, an der Erreichung des großen, schönen, volkswirtschaftlichen Zieles zu betheiligen.

Prämien erhielten:

Die mit () eingeklammerten Namen sind die der Lehrmeister.

Baur G., Holzbildhauer (Müller), Wyl, Fr. 15. — Baumann Joh., Mechaniker (Spühl), St. Fiden, Diplom. — Frei A., Maler (Kirchhofer), St. Gallen, Fr. 20. — Kupp Emil, Maler (Kirchhofer), St. Gallen, Fr. 20. — Gantner Eduard, Maler (Früh), St. Gallen, Fr. 15. — Suter G., Maler (Benz), St. Gallen, Diplom. — Schneider Wilh., Schlosser (Angehru), Norischach, Fr. 5. — Högler Otto, Schlosser (Meyer), Norischach, Fr. 5. — Schubiger Jean, Maler (Alerner), Uznach, abgewiesen. — Thurnheer J., Hafner (Käzler), Berneck, Fr. 10. — Engler Wilh., Schlosser (Engler), St. Gallen, Fr. 10. — Buschor Florian, Schlosser (Sonderegger), Altstätten, Fr. 10. — Mettler Heinrich, Glaser (Stähelin), Lachen-Straubenzell, Fr. 20. — Würzge Wilhelm,

Glaser, (Schoop), St. Gallen, Fr. 15. — Stadelmann Jb., Glaser (Schurr), St. Gallen, Fr. 25. — Egger Emil, Glaser (Zwingli), Wattwil, Fr. 15. — Bischofberger A., Glaser (Klaus), Rapperswil, Fr. 15. — Dudli Theodor, Glaser (Geizer), Gofau, Fr. 10. — Nüdlinger Joh., Glaser (Lenze), Krummenau, Fr. 10. — Brunner Jakob, Glaser (Erni), Wigethof, Fr. 5. — Zünd Pius, Zimmermann, (Zünd), Altstätten, Fr. 10. — Hinder Aug., Bäcker (Hättenchwyl), St. Gallen, Fr. 20. — Kollmuß H., Säger und Fraiser (Bürer), Ragaz, Fr. 20. — Lütli Gottfr., Bäcker (Mettler), Meudorf-St. Fiden, Fr. 15. — Brändli Jakob, Marmorist (Brändli), Andwil, Diplom. — Frei Paul, Bildhauer (Mosler), St. Gallen, Fr. 5. — Stos August, Bildhauer (Kobelt), St. Fiden, Fr. 10. — Federer Georg, Bildhauer (Riß), Altstätten, Fr. 15. — Knöpfel Karl, Küfer (Bärlocher), Norischach, Fr. 5. — Dietrich Robert, Steinhauer (Högler), St. Gallen, Fr. 5. — Kellenberger D., Steinhauer (Lutz), St. Gallen, Fr. 10. — Widmer Xaver, Schneider (Widmer), Wyl, Fr. 5. — Linder Emil, Schneider (Schneider), Altstätten, Fr. 15. — Suter Oswald, Schneider (Fräsel), Genau, Fr. 10. — Domeisen A., Schneider (Domeisen), Kempraten, Fr. 5. — Eisenring J. A., Schneider (Kolb), Oberriet, Diplom. — Kleis Albert, Vergolber (Kleis), St. Gallen, Fr. 10. — Leutenegger Alb., Schlosser (Ackermann) Lachen-Straubenzell, Fr. 15. — Dummerli Karl, Schlosser (Gammer), Wattwil, Fr. 5. — Müller Jakob, Mechaniker (Strübi), Oberuzwil, Fr. 5. — Müller August, Schlosser (Nothenflue), Rapperswil, Fr. 5. — Zimmermann Emil, Schlosser (Gebrüder Kuster), Krummenau, Diplom. — Bofard Karl, Schlosser (Brander) Appenzell Fr. 10. — Frehner Johann, Flaschner (Frei), Berneck, Fr. 10. — Fuchs Albert, Flaschner (Sturzenegger), Norischach, Diplom. — Michel H., Flaschner (Schirmer) St. Gallen, Franken 5. — Rauch Karl, Flaschner (Winterberger), Norischach, Fr. 15. — Widmann G., Flaschner (Geber), Rapperswil, Fr. 5. — Rehfteiner Emil, Flaschner (Haller), St. Gallen, Fr. 20. — Selzner Adolf, Flaschner (Müller), Ragaz, Fr. 10. — Zellweger Johann, Kupferschmied (Huber), Wattwil, Fr. 15. — Nüegg Karl, Kupferschmied (Studerus), Norischach, Fr. 10. — Zwingli Jakob, Schuhmacher (Zwingli), Starckenbach, Fr. 10. — Läubli Emil, Schuhmacher (Läubli) Altstätten, Fr. 10. — Loppacher A., Coiffeur (Hug), Gofau, Fr. 5. — Wegel Georg, Buchbinder (Schwend), Altstätten, abgewiesen. — Huber Albert, Buchbinder (Huber), Uznach, Fr. 10. — Scherrer Emil, Schriftsetzer (Koch), Norischach, Fr. 15. — Brunner Joseph, Schriftsetzer (Wäder), Lichtensteig, Fr. 5. — Dornbirer J., Mechaniker (Spühl), St. Fiden, Fr. 15. — Bidel Adolf, Mechaniker (v. Süßkind), St. Georgen, Fr. 10. — Schwizer Anton, Zeugschmied (Schwizer), Gofau, Fr. 10. — Züllig J. G., Modellschreiner (Gebr. Benninger), Uzwil, Fr. 10. — Rehfteiner Konrad, Mechaniker (Hürzeler), St. Gallen, Fr. 10. — Nüegg Joh., Mechaniker (Hürzeler), St. Gallen, Fr. 10. — Alder Albert, Mechaniker (Kaufmann), Wattwil, Fr. 10. — Kobelt Jakob, Sattler (Deler), Altstätten, Fr. 10. — Good Peter, Wagner (Hibber), Mels, Diplom. — Wegel Alois, Wagner (Wegel), Neu St. Johann, Fr. 10. — Frei Ulrich, Wagner (Frei), Berneck, Fr. 5. — Abderhalden J., Schmied (Stähelin), Stappel, Fr. 10. — Zingg Ludwig, Tapezierer (Zingg) Ragaz, Fr. 5. — Herzog Ernst, Tapezierer (Birrh), St. Gallen, Fr. 15. — Egger Emil, Tapezierer (Egger), Norischach, Diplom. — Allmendinger G., Schmied (Allmendinger), St. Gallen, Fr. 10. — Stieger Johann, Zimmermann (Stieger), Ragaz, Diplom. — Hobi Martin, Zimmermann (Hagger), Altstätten, Fr. 5. — Weber Paul, Zimmermann (Eisenring), Gofau, Fr. 10. — Marugg Niklaus, Zimmermann (Schlatter), St. Gallen, Fr. 20. —

Breifig Friedrich, Sattler (Beerli), Buchen, Fr. 15. — Forrer Christoph, Schreiner (Dinner), Sennwald, Fr. 10. — Grawehr Karl, Schreiner (Sager), Lömmenswil, Fr. 5. — Hämmerli Wilhelm, Schreiner (Tiefenauer), Kaltbrunn, Fr. 5. — Bösch Alfred, Schreiner (Müller), Schmidberg, Fr. 10. — Dreyer Robert, Schreiner (Dreyer), St. Gallen, Fr. 10. — Bischoff Rudolf, Schreiner (Zwicker), Waldkirch, Fr. 15. — Kuster Alfred, Schreiner (Sager), Alftätten, Fr. 20. — Zäch Joh., Schreiner (Hippeler), St. Gallen, Fr. 10. — Buchegger Aug., Schreiner (Taubenberger), Langgäß-Tablat, Fr. 5. — Thum J. G., Drechsler (Schär), Wyl, Fr. 15. — Wörnhard Joh., Schreiner (Wörnhard), St. Gallen, Fr. 15. — Biondi Dominik, Schreiner, (Caplazi), Ragaz, Fr. 5. — Moser Albert, Schreiner (Moser), Wyl, Diplom. — Linder Robert, Schreiner (Brenn), Rapperswil, Fr. 5. — Schlegel Alfons, Mechaniker (Lumpert-Benz), St. Gallen, Fr. 15. —

Kleiner Beitrag zur Behandlung der Arbeiter.

Geschieht von Seiten der Meister und Geschäftsinhaber stets das Richtige, um einen guten Arbeiter dauernd an die Werkstätte zu fesseln? Wir müssen dies leider mit Nein beantworten; viel wird in dieser Beziehung gegen das eigene Interesse gesündigt, vielfach wird auf den guten Arbeiter, wie den Arbeiter überhaupt, zu wenig Werth gelegt. Es ist nicht zu verwundern, wenn eine Werkstätte, in welcher solche Anschauungen herrschen, einem Taubenschlag gleicht, wo fortwährend ein- und ausgezogen wird, kein ordentlicher Gesell längere Zeit bleibt und daß schließlich solche Werkstätten so in Verruf kommen, daß ein guter Arbeiter gar nicht mehr hineingeht.

Wir müssen, so schreibt die „Illust. Ztg. f. Blechindustrie“, die Frage aufwerfen: Wie soll der Arbeiter überhaupt behandelt werden und was gehört sonst noch dazu, um ihm den Aufenthalt in der Werkstätte zu einem angenehmen, mindestens aber erträglichen zu machen?

Das Arbeitsverhältnis zwischen Meister und Gesellen beruht auf freier Vereinbarung, und wird sich heut zu Tage der letztere wohl nur durch persönliche, Familien- u. dergl. Verhältnisse bewegen lassen, in einer Werkstätte zu bleiben, wo er sich nicht wohl fühlt; bleibt er trotzdem, so muß unbedingt die Arbeitsleistung und damit der Meister darunter leiden, da bei einem unlustigen Arbeiter von keinem Interesse und hinlänglicher Regsamkeit die Rede sein kann. Es ist also von großem Werth für den Meister, zufriedene Arbeiter zu haben, solche, die ihm auch persönlich ergeben sind, und die nicht bloß wegen des etwas höhern Lohnes zc. bei ihm bleiben. Vor Allem ist nun hier die Art und Weise maßgebend, wie der Meister persönlich mit seinem Arbeiter verkehrt, welchen Ton er demselben gegenüber anschlägt, und wie er denselben achtet. Ein guter anständiger Arbeiter, welcher seine Schuldigkeit thut, will auch anständig und freundlich behandelt sein. Doch gibt es noch eine Menge Meister und Prinzipale, welche dies nicht einsehen können oder wollen, welche entweder gar nicht, oder nur hochfahrender Weise mit dem Arbeiter verkehren, welche nie, auch für den besten Arbeiter nicht, ein freundliches Wort übrig haben, sondern bloß tadeln und schelten, aber nicht anerkennen und loben können, welche auch die besten Leistungen als etwas ganz Selbstverständliches hinnehmen, welche meinen, mit dem gezahlten Lohn Alles gethan zu haben was nöthig sei. Wie falsch ist doch diese Auffassung, und wie wenig kann ein solcher Arbeitgeber auf die Liebe und Ergebenheit seiner Arbeiter rechnen, ohne welche doch ein rechtes Gedeihen des Geschäftes unmöglich ist! Muß in solchen Fällen der Arbeiter nicht zu dem Glauben kommen, aller sonstigen Ver-

pflichtungen gegen seinen Meister zc. ledig zu sein, wenn er nur die vorgeschriebene Zeit abgearbeitet hat, für welche er seinen Lohn bekommt?

Wir hörten einst von einem eifrigeren Fabrikanten über freundliches Benehmen gegenüber dem Arbeiter den Ausspruch: „Es darf nicht immer blitzen und donnern, man muß auch hie und da die Sonne scheinen lassen.“ Dies zeigt schon ein wenig Verständniß für die Lage, noch richtiger wäre es aber unzweifelhaft, wenn meist ein heiterer Himmel vorherrschend wäre, und nur von Zeit zu Zeit ein Gewitter die Luft reinigte.

Leider aber gibt es, wie schon bemerkt, noch viele Meister zc., welche in der Werkstätte ein freundliches Gesicht gar nicht machen und es nicht einmal über sich gewinnen können, in der Werkstätte einen Gruß zu bieten! Hier sieht man daher bei den Arbeitern nur mürrische Gesichter, und das ganze Wesen derselben, auch bei der Arbeit, ist ein mürrisches und unlustiges.

Wie anders dagegen in Werkstätten, wo der Meister stets ruhig und freundlich seinen Arbeitern entgegentritt, mit fröhlichem Gruß, auch wohl einmal mit einem passenden Scherzwort; da leuchten die Augen der Arbeiter ganz anders, und die Arbeit geht noch einmal so flink von Statten, und nur selten wird sich der ordentliche Arbeiter aus solcher Werkstätte fortwünschen.

Man muß eben den Arbeiter auch als denkenden und fühlenden Menschen betrachten; eine gewisse Strenge, eine scharfe Konsequenz bei den Ausführungen, der Arbeit, der Werkstattordnung zc., muß indessen der Meister zeigen, er muß auf strenge Pünktlichkeit und Pflichterfüllung seitens seiner Arbeiter sehen, aber er soll auch pünktlichen, ordentlichen Arbeitern zeigen, daß er sie zu schätzen weiß.

Verschiedenes.

Hufschmiedekurs. Etwa 25 Schmiede aus verschiedenen Amtsbezirken machen in Bern einen Frühjahrs-Hufschmiedekurs mit. In der Kaserne auf dem Beundenfeld einquartiert, beobachteten die Hufschmiede laut „Biel. Anz.“ eine musterhafte Disziplin und Ordnung.

Mehrschneidiger Löffelbohrer für Drechsler. Die bis jetzt gebräuchlichen Löffelbohrer sind einschneidig und haben den Nachtheil, daß sich dieselben beim Gebrauche leicht festsetzen und stets aus dem Bohrloche herausgenommen werden müssen, wenn der Bohrer um die Länge seiner Schneide in das Holz eingedrungen ist, um die Bohrspäne aus dem Bohrloche zu entfernen, weil durch das Festsetzen der Bohrspäne der Bohrer nicht im Stande ist, die letztern auszuwerfen. Durch die Konstruktion jenes Bohrers, welcher dem Albert Hübner in Berlin patentirt wurde, werden die angeführten Uebelstände beseitigt, weil die Schneiden des Bohrers derartig beschaffen sind, daß der Spanauswurf und die Arbeitsleistung sich auf mehrere Schneiden vertheilen. Das Wesentliche dieser Neuerung besteht in Folgendem: An den Enden des Bohrkörpers sitzen flügelartig die konzentrisch angeordneten Schneiden. Dieselben haben nur theilweise eine konzentrische Rundung, sind jedoch nach dem Bohrkörper zu mit Flächen versehen, um die Reibung des Bohrers an den Lochwandungen möglichst herabzusetzen. Die Schneiden sowohl als auch die angefeilten Flächen verlaufen unter einem bestimmten Winkel zur Spitze des Bohrers, damit derselbe gleichmäßig vorschneidig und allmählig in das Holz eindringt. Durch die ganze Länge des Bohrkörpers gehen bei dem doppelschneidigen Bohrer zwei Nuthen, welche zur Aufnahme der Späne dienen und den Spanauswurf durch Nachdrängen der Späne, welche von der Spitze des Bohrers geschnitten werden, an mehreren Stellen bewirken.